

Weitere Verdünnung des Stadt- und Vorortverkehrs.

Von der Eisenbahnverwaltung Berlin wird eine abermalige Einschränkung und Verminderung des Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs angekündigt. Schon vonnöchster Woche an werden auf allen Strecken von der ohnehin geringen Zahl der noch verkehrenden Züge weitere Züge ausfallen.

In einer Besprechung, die heute vormittag bei der Eisenbahn-Direktion stattfand, erläuterte Präsident Bülff die Ursachen, weshalb im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr eine neuerliche Verkürzung nicht vermieden werden könne. Es erübrigt sich, diese Gründe, die im wesentlichen ja satzsam bekannt sind, noch einmal im einzelnen darzulegen. Es ist der Mangel an Maschinen — bis zum 1. Januar wurden aus dem Berliner Bezirk 78 auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen abgeliefert, bis zum 15. Januar müssen weitere 30 Maschinen folgen, wahrscheinlich sogar noch etliche mehr, so daß die Eisenbahn-Direktion Berlin in den ihr zur Verfügung stehenden Betriebsmitteln um rund 20 v. H. gekürzt wird. Dazu kommt dann der sehr hohe „Reparaturstand“, d. h. der Sach v. H. an Maschinen, der sich ständig in Ausbesserung befindet und der augenblicklich auf etwa 37 v. H. steht. Die Lage ist nach Aussage der Eisenbahnleitung so traurig, daß man sogar erwogen hat, ob nicht der ganze Ringverkehr stillgelegt werden müsse, oder aber ein Teil des Verkehrs zwischen Charlottenburg und Schlesiischem Bahnhof. Da eine solche Maßnahme aber für Berlin unerträglich sein würde, so hat man davon Abstand genommen.

Daß die Eisenbahn mit den größten Schwierigkeiten kämpft, läßt sich nicht bezweifeln. Wir wollen deshalb auch an dieser Stelle darauf verzichten, von neuem klagen auszumalen, wie völlig ungenügend und unzuverlässig sich nach und nach der Verkehr der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn gestaltet hat. Wenn jetzt aber die Zugfolge bei einem der wichtigsten Verkehrsmittel abermals verdünnt wird, so muß irgendetwas geschehen, damit das Groß-Berliner Erwerbsleben überhaupt aufrecht erhalten werden kann. Man möge nunmehr erwägen, ob eine Besserung nicht dadurch erzielt werden könnte, daß Vertreter sämtlicher Groß-Berliner Verkehrsmittel — der Eisenbahn, der Straßenbahnen, der Untergrundbahngesellschaften und der Omnibus-Gesellschaften — zu einer gemeinsamen Beratung darüber zusammen treten, wie unter den drückenden Verhältnissen, die jetzt aus fast überall gleichen Ursachen bei allen Verkehrsmitteln herrschen, durch verständigen Ausgleich, durch Einsehen des einen Verkehrsmittels für das bisher an der betreffenden Stelle wichtigste die Beförderung in Groß-Berlin wenigstens so weit aufrecht erhalten oder gebessert werden kann, wie es nur irgend möglich ist.